

Frankreich

erleben

Marseille

Die Renaissance einer Metropole



ALPEN

Auf Napoleons Spuren

Normandie

Die Reize der Blumenküste

KORSIKA

Wandern am Cap Corse

Vichy Ein Kurort mit wechselvoller Geschichte
Politik François Hollande im absoluten Stimmungstief
Atlantik In Rochefort werden Träume wahr

www.frankreicherleben.de

Deutschland 5,90 €
Österreich 6,50 €
Schweiz 9,60 CHF
Frankreich & Benelux 7,00 €
Italien 7,00 €



Türme, Kühe und Kanonen

Unterwegs auf dem Zöllnerpfad vom Cap Corse

Das Cap Corse, die nördlichste Spitze Korsikas, ist bei Touristen beliebt, denn hier lässt sich jede Menge sehen und erleben. Wer im Urlaub Natur, Kultur und etwas sportliche Betätigung kompakt miteinander kombinieren will, dem sei eine Wanderung auf dem Sentier des Douaniers empfohlen: Ein schmaler Pfad führt entlang von Klippen und schönen Stränden durch eine beeindruckende Küstenlandschaft. Besonders faszinieren halb verfallene Türme aus der Zeit der genuesischen Herrschaft.

Pünktlich um acht sitze ich am Frühstückstisch des Hotels und esse von allem reichlich. Denn für insgesamt etwa 26 Kilometer Wegstrecke will ich gewappnet sein, allerdings ohne schwere Lasten in Form von Proviant schleppen zu müssen. In meinen Picknick-Rucksack packe ich dann auch nur zwei Äpfel und eine Tüte Gummibären. An Wasser spare ich dagegen nicht, damit habe ich schon einmal schlechte Erfahrung gemacht. Eine große Flasche mit anderthalb Litern muss es auf solch einer Strecke mindestens sein. Außerdem unverzichtbar ist Sonnenschutz in Form von Creme und Hut, denn die Sonne brennt auf Korsika auch Ende September noch erbarmungslos.

Das wiederum spricht dafür, einen Sprung ins Meer einzuplanen, also denke ich auch an die Badesachen. Im Nachhinein weiß ich: Wer die Tour ohne Badeutensilien unternimmt, wird sich ärgern. Die traumhaften Strände unterwegs sind nur zu Fuß oder über das Meer erreichbar und daher ausschließlich von einigen Wanderern bevölkert. Jetzt aber los, denn vor mir liegt noch eine knappe Stunde Fahrt, bevor ich am Startpunkt im kleinen Fischerdorf Macinaggio ankomme. Ein Parkplatz in der Nähe des Hafens ist schnell gefunden. Kaum ein Mensch ist auf der Straße.

Ich verlasse den beschaulichen Ort in Richtung Norden, vorbei an einer kleinen Bucht, und steige langsam

die erste Klippe hinauf. Aus der Ferne sehe ich schon den ersten Genueser Turm, oberhalb des Wegs befindet er sich gut erhalten im Gebüsch, das allerdings gar nicht zum Durchqueren einlädt: Es handelt sich um Macchia, die typische niedrige Strauch- und Baumvegetation Korsikas. Sie besteht zu 80 Prozent aus Dornen, der Rest ist stacheliges Kraut, zumindest ist man davon fest überzeugt, sobald man sich auch nur zwei Meter vom rechten Weg entfernen will. Wege, die nicht regelmäßig bewandert werden, verschwinden innerhalb kurzer Zeit unter neuer Vegetation. Angeblich nimmt der Macchia-Anteil auf Korsika sogar zu. Das ist insofern erstaunlich, da die Insel sehr trocken ist. Ich frage mich, wie es dieses Grünzeug schafft, hier so zu wuchern.

Als es um die nächste Kurve geht, stolpere ich fast über eine alte Kanone, so unerwartet liegt diese da. Langsam kristallisiert sich das Gesamtbild dieses Weges heraus, er heißt ja nicht umsonst Sentier des Douaniers – Zöllnerpfad. Das Cap Corse wurde über diesen Trampelpfad gegen Schmuggler gesichert. Entlang der Küstenlinie drehten die Zöllner jeweils im Auftrag der aktuellen Herrscher ihre Runden und behielten sowohl die See- als auch die Landseite stets im Visier. Neben dem damals schon aktuellen Kampf gegen Steuerhinterziehung besserten sie auch schon mal ihr Gehalt auf, indem harmlosen Reisenden Wegezoll abgeknöpft wurde. Nun, der Anblick





Oben: Kühe lieben die Strände am Cap Corse. Der Zöllnerpfad ist zwar gekennzeichnet, man sollte sich aber nicht auf eine lückenlose Beschilderung verlassen. Blick auf die Finocchiarola-Inseln. Unten: Die Kapelle Santa Maria della Chiapella und die Tour Santa Maria. S. 56/57: Der Zöllnerpfad führt durch die für Korsika typische Macchia-Landschaft entlang verfallener Türme aus Genueser Zeit.



einer Uniform und eine Kontrolle meines harmlosen Gepäcks bleibt mir 2013 erspart.

Immer weiter geht es, vorbei an schönen Badebuchten und den vorgelagerten Finocchiarola-Inseln, eine davon ist ebenfalls mit einem Turm bestückt. Nach etwa anderthalb Stunden erreiche ich das erste Highlight des Zöllnerweges, die dem Verfall preisgegebene Kapelle Santa Maria della Chiapella. Die Kapelle aus dem 12. Jahrhundert erweist sich wahrlich nicht als architektonische Schönheit und ist darüber hinaus auch noch «verrammelt und verriegelt». Dennoch erhebt sich der romanische Bau irgendwie charmant aus der Wildnis. Der strahlend blaue Himmel bietet die richtige Kulisse.

Hier ist eine gute Gelegenheit für eine Rast und eine kurze Bekanntschaft mit offensichtlich gottesfürchtigen Kühen, denn warum sonst tummeln sie sich bevorzugt direkt an der Kapelle? Später entdeckte ich echte «indische Verhältnisse»: Kühe laufen auch auf weiteren Abschnitten des Weges herum und fühlen sich erst recht am Strand so richtig wohl. Nur die Liegen machen sie einem noch nicht streitig...

Nur wenige Minuten von der Kapelle entfernt, entdecke ich den Turm gleichen Namens, den Tour Santa Maria. Mit den Füßen im Wasser macht dieser Steinklotz einen robusten Eindruck. Allerdings trägt der Schein, denn von der anderen Seite ist der Verfall unübersehbar. Zu spät für jede Sanierung, aber den neugierigen Passanten wird er noch einige hundert Jahre ein spannendes Fotomotiv liefern.

Im Zeichen der Herrscher: Die Genueser Türme

Die zahlreichen Türme an der Küste, besonders im Norden Korsikas, stammen aus der Zeit, als die Insel unter der Herrschaft Genuas stand. Diese begann 1288 und endete, abgesehen von einigen Unterbrechungen, im 18. Jahrhundert. Bereits vorher und natürlich auch nach den Besatzern aus Genua waren andere Mächte an Korsika interessiert. Die Verteidigung der Insel hatte daher für jeden Eroberer Priorität. Besonders erfolgreich

waren die Genuesen. Mit Wehrtürmen und Festungen gelang es ihnen fast fünf Jahrhunderte lang, Piraten und unerwünschte Eindringlinge in Schach zu halten.

Bei der folgenden Badebucht, Cala Genovese, werde ich sofort schwach und denke ernsthaft darüber nach, hier anzuhalten und den Rest des Tages faul in der Sonne zu liegen. Ich bleibe aber standhaft und verschiebe die Belohnung auf den Rückweg. Zunächst bereue ich es nicht, weitergegangen zu sein. Bis ich plötzlich knöcheltief in undefinierbarem Untergrund aus Sand, Seegras und – sind das wirklich Kuhfladen? – einsinke. Es handelt sich um eine Art Morast, zum Glück keiner der schlimmen Sorte wie im schottischen Moor. Ich überlebe das! Aber die Schuhe sind jetzt bis auf die Socken nass und ich kann also auch direkt ins Meer stapfen, der Schlamm muss ja irgendwie abgespült werden. Nun muss ich mit nassen Füßen weiter. Der «Schlammassel» ist dennoch schnell vergessen, es ist schließlich heiß und die Sonne lacht.

Ab jetzt geht es nun doch die für diesen Weg angekündigten, entscheidenden Höhenmeter aufwärts. Circa 100 Meter muss ich nach oben, dann wandere ich entspannt weiter über einen kleinen Höhenzug mit bester Aussicht. Mir fallen zahlreiche Steinmännchen auf. Baulustige Wanderer haben diese nützlichen Wegweiser errichtet, verirren kann man sich also nicht. Auch wenn sie auf diesem einfachen Weg nicht wirklich nötig sind, auf anderen Wanderwegen, speziell auf Korsika, sollte man sie keinesfalls zerstören. Denn oftmals fehlen «amtliche» Wegweiser. Umfassend beschildert ist auch der Sentier des Douaniers nicht. Man begnügt sich mit großen Tafeln an zentralen Punkten.

Ein weiteres Highlight auf luftiger Klippe erscheint am Horizont: der Tour d'Agello. Nach zehn Minuten bin ich vom Kammweg auf die Höhe des Turms herabgestiegen. Die Aussicht ist überwältigend, strahlend blaues Meer, grandiose Felsen und steile Klippen. In Richtung Westen erkennt man schon den Ort Barcaggio, das Ziel der Wanderung. Jetzt wird es richtig spannend: Vom Agello-Turm ist so viel Bausub-

Hôtel*** Castel Brando



Zauberhaftes Hotel im Cap Corse : ein einzigartiger und authentischer Ort

Im Herzen des herrlichen Cap Corse gelegen ist das Hotel Castel Brando ein Hotel mit viel Charme und einer zeitlosen Atmosphäre. Untergebracht in einem authentischen Herrenhaus aus dem XIX Jahrhundert und seinen Nebengebäuden, ist das Hotel von einem schattigen Park hundertjähriger Palmen und von exotischen Düften umgeben.

Nur hundert Meter vom Meer entfernt liegt das Hotel in Erbalunga, dem Tor zum Cap Corse. Mit seinem kleinen, mittelalterlichen, unter Denkmalschutz gestelltem Fischerhafen, ist dieses Dorf eins der schönsten Orte Korsikas und des gesamten Mittelmeerbereiches.

Castel Brando ist für seine Gäste eine wirkliche Oase der Ruhe und ein komfortabler Zufluchtsort: 2 Swimmingpools, darunter ein beheiztes, ein Whirlpool, Spa «l'Olivier», gemütliche Zimmer, Privatparkplatz, WiFi kostenlos zur Verfügung gestellt... Hier ist der Service wirklich fürsorglich und individuell.



Erbalunga
20222 Brando
Korsika

E-mail: info@castelbrando.com

Telefon: +33 495 30 10 30
Fax: +33 495 33 98 18



Oben: Blick entlang der felsigen Küste mit einem der markanten Türme.
Rechte Seite: Blick auf Rogliano. Die Spuren des Verfalls sind nicht zu übersehen.

stanz erhalten, dass man im Turm nach oben klettern kann, per Leiter in die Beletage. Ein Spaß für die ganze Familie, jedenfalls für die, die ich vor Ort antreffe. Ich steige ebenfalls ein Stockwerk höher, schaue durch dicke Mauern und zücke die Kamera für Erinnerungsfotos. Damit lässt sich zu Hause Eindruck machen!

Und weiter geht es. Ein kleines Wäldchen aus Wacholderbäumen spendet für kurze Zeit Schatten. Auf freier Bahn brütet dann wieder die Sonne und ich bin froh, dass ich genug Wasser dabei habe. Mir fällt der intensive Duft der Macchia auf. Alle Kräuter dieser Welt scheinen in irgendeiner Wildform versammelt, ich allerdings erkenne nur Rosmarin, Lavendel und Salbei. Von informierten Florakennern erfahre ich später, dass zum typischen Macchia-Mix auch Zistrosen, Ginster, Baumheide sowie Mastix- und Erdbeerbäume gehören. Zusammen duften die Gewächse in der Sonnenhitze betörend vor sich hin. Immer wieder steigen mir würzige Schwaden dieses einzigartigen Parfüms in die Nase.

Napoleon, prominenter Abkömmling Korsikas, soll gesagt haben, dass er seine Heimat mit geschlossenen Augen am Duft erkennen würde. Das glaube ich gern. Allerdings blieb Napoleon den Beweis schuldig, denn er war zu dieser Zeit bereits auf Sankt Helena verbannt.

Inzwischen bin ich wieder auf Strandhöhe. Es geht im Sand recht beschwerlich vorwärts. Barcaggio liegt zum Greifen nahe, aber da ich auf jeden Fall zu Fuß dieselbe Strecke zurück nehmen will, trete ich den Rückweg jetzt schon an – schließlich wartet da noch mein Badevergnügen fernab jeder Zivilisation auf mich. Auf

meiner Karte ist ein alternativer Weg eingezeichnet, der einen Kilometer Abkürzung verspricht. Nur wo beginnt er? Ein ausgetretener Pfad führt vom Strand weg und verläuft sich alsbald im Gestrüpp. Noch komme ich über kleine Felsbrocken weiter, hin und wieder ist etwas Freifläche. Aber nach zehn Minuten erkenne ich, dass diese Abkürzung eine Sackgasse werden wird. Wegweiser an den entscheidenden Stellen sind hier wie gesagt nicht üblich.

Leicht gestresst und nun hungrig, esse ich meine 200 Gramm Gummibärchen in einem Zug auf. Es hilft nichts, ich muss zum Strand zurück und exakt auf dem gleichen Weg zum Ausgangsort zurücklaufen. Der Zuckerschock versüßt mir die Enttäuschung – und außerdem bietet die wunderschöne Strecke auch von der anderen Seite spektakuläre Blicke.

Bald bin ich wieder fit und munter und marschiere motiviert zur Badebucht, die ich auf dem Hinweg links liegen ließ. Die Abkühlung habe ich mir verdient. Niemand macht mir die Bucht und die Wellen streitig, auch keine Kuh kommt vorbei.

Schließlich breche ich endgültig auf, und wandere nach Macinaggio zum Auto zurück. Dort angekommen, verabschiede ich mich von meinen Schuhen. Der felsige Untergrund und zahlreiche Baumwurzeln haben ihnen arg zugesetzt, der Stoff ist aufgerissen und die Sohle löst sich. Vielen Dank für die treuen Dienste. Ich schlüpfe in Flipflops. Angenehm erschöpft, schließlich habe ich mit dem Sentier des Douaniers ein ordentliches Stück Cap Corse gemeistert, steuere ich zurück zum Hotel.

Pittoreskes Cap Corse

Rogliano und Erbalunga – zwei Orte, die man gesehen haben muss

Die Wanderung auf dem Zöllnerpfad lässt sich sehr gut mit einem Abstecher nach Rogliano verbinden. Dieses beschauliche Bergdörfchen liegt nur fünf Kilometer von Macinaggio landeinwärts entfernt. Rogliano thront inmitten von Oliven- und Kastanienhainen und besteht aus sieben Weilern, die alle terrassenförmig verteilt und übereinandergeschichtet am Fuße des Monte Poggio liegen. Der Ort war ursprünglich eine Römersiedlung. Im 12. Jahrhundert übernahm die Familie da Mare, ein altes Adelsgeschlecht, die Geschicke Roglianos und weiterer Teile der korsischen Nordhalbinsel. Die Ruinen dreier Burgen, ein Kloster und befestigte, teilweise verfallene Türme erinnern an die einstige Bedeutung des Ortes. 1869 kam Rogliano nochmals groß ins Gespräch, als Kaiserin Eugenie mit der kaiserlichen Yacht den Hafen von Macinaggio anlief, nachdem sie den Suezkanal eingeweiht hatte.

Rogliano – der Verfall ist typisch für Korsika

Heute geht es Rogliano mit seinen 550 Einwohnern nicht besser als zahlreichen anderen kleinen Orten Korsikas, speziell wenn sie sich in den Bergen, und damit abgeschnitten von den Touristenströmen, befinden: Hier sagen sich Fuchs und Hase gute Nacht, es gibt keine Arbeit, keine Perspektive. Der Zerfall der historischen Gebäude bezeugt das. Selten ist er allerdings so eindrucksvoll wie in Rogliano. Der ganze «morbide Charme» wird bei einem Streifzug durch den kleinen Ort erfahrbar. Villen, Kapellen, Brunnen und Kirchen sind in einem bedauernden Zustand. Getaucht in warmes Licht der untergehenden Sonne erscheint zwar alles romantisch, nur wohnen möchte man hier nicht.

Etwas Leben regt sich dann aber doch. Ein kleines Hotel neben der Kirche Saint-Agnel aus dem 16. Jahrhundert ist renoviert





Impressionen von Erbalunga. Auch hier stehen noch die Reste eines Turms aus Genueser Zeit. Der Zahn der Zeit nagt an vielen Gebäuden.



und bietet sowohl Speis und Trank als auch Übernachtungsmöglichkeiten. Vielleicht kommt es in einigen Jahren zu einer echten Wiedergeburt Roglianos. Verdient hätte es der Ort, der mit seiner grünen Umgebung zum Schönsten gehört, was das Cap zu bieten hat.

In Erbalunga treffen sich Tradition und Tourismus

Erbalunga ist einer der kleinsten Fischereihäfen Frankreichs. Bekannt bei Künstlern und Touristen, bietet sich der malerische Ort als Basislager für eine Entdeckung der nördlichen Teile Korsikas an. Schon von weitem hat man einen herrlichen Blick auf die hohen Häuser von Erbalunga, die sich um den winzigen Hafen gruppieren. Gut sichtbar ist auch die Ruine eines alten Turms aus Genueser Zeiten. Da der Ort an der dem Meer zugewandten Seite autofrei ist, lässt es sich hier wunderbar flanieren. Die verwinkelten Gassen und Steintreppen hat man in einer knappen halben Stunde abgelaufen, den Turm und die sehenswerte Kirche Saint-Erasme aus dem 18. Jahrhundert besichtigt.

Erbalunga bietet aber auch Gaumenfreuden, besonders frischer Fisch empfiehlt sich, denn die Lieferung erfolgt ohne Umwege. Restaurants und Bars sind im Sommer gut

gefüllt. Wer einkehrt, kann vielleicht in Ruhe einem Maler zuschauen, der die zahlreichen Motive auf seine Leinwand bannt. Zum Beispiel die Häuser mit den schlichten, grau oder in verwaschenen Farben verputzten Fassaden, die Fischerboote oder die Berge, die sich im Hintergrund Erbalungas steil in die Höhe erheben.

Wer sich dem Ort aus Richtung Bastia nähert, entdeckt direkt an der Straße ein altes Gebäude mit der Aufschrift «Glaciers de Brado»: Bevor es am Kap Strom und damit Kühlschränke gab, wurde Eis aus den Bergen ins Tal gebracht und in diesem Gebäude gelagert bzw. verkauft. Vor einem Ausstieg aus dem Auto zu Fotozwecken sei allerdings gewarnt. Die Straße ist genau so breit, dass zwei Autos aneinander vorbeikommen, für Fußgänger ist kein Millimeter Platz. Und korsische Autofahrer betätigen die Bremse nur äußerst ungern.

Es lohnt sich, Erbalunga an den Ostertagen zu besuchen, denn hier lebt die Tradition: Bereits am Gründonnerstag beginnen die Feierlichkeiten, wenn Männer und Frauen, die Köpfe unter Tüchern und Kapuzen verhüllt, schwere Kreuze zum Benediktinerinnen-Kloster oberhalb des Ortes schleppen. Am Karfreitag findet mit der «Cerca» eine weitere Prozession statt. Auch sie vermittelt einen Eindruck von der leidenschaftlichen Religiosität der Menschen auf Korsika. ●●

☛ Korsika ist bekanntlich eine Insel. Wer mit dem Auto anreisen will, benötigt folglich eine Fähre. Aus dem deutschsprachigen Raum führt der schnellste Weg über Italien und die Fährhäfen Savona und Livorno. Wer lieber über das französische

Festland anreist, kann eine Fähre ab Marseille, Toulon oder Nizza nehmen. Der nächste Fährhafen für eine Erkundung des Cap Corse ist Bastia. Der beschriebene Zöllnerpfad führt von Macinaggio nach Barcoggio ganz im Nordosten des Cap Corse. Von Bastia führt die D80 nach Macinaggio..

📍 Office de Tourisme
Base Nautique
Port de Plaisance
20248 Macinaggio
Telefon: +33 (0)4 95 35 40 34

📍 Der Sentier des Douaniers von Macinaggio nach Barcoggio:
Weglänge: pro Strecke 13 km (26 km komplett)
Dauer: ca. 6 Stunden reine Laufzeit, Bade- und Fotopausen dazuzählen
Gastronomie: Prinzip Picknickkorb – unterwegs keine Einkehr- und Verpflegungsmöglichkeiten; In Macinaggio und Barcoggio gibt es Bars und Restaurants.
Ausrüstung: Feste Schuhe, Trinkwasser, Sonnenschutz, Badesachen
Rückweg-Alternative: Von Barcoggio kann man für ca. 40 Euro mit dem Taxi zurück nach Macinaggio fahren. In den Sommermonaten verkehrt von Barcoggio zudem ein Boot, Abfahrt ist 12:00 Uhr, 15:15 Uhr und 17:30 Uhr. Vorher online nachschauen, ob die Zeiten aktuell sind: www.sanpaulu.com
Bei der Tourismus-Information in Macinaggio sind Karten erhältlich.

➔ Macinaggio ...
...Berlin 1.353 km ...Hamburg 1.582 km
...Köln 1.296 km ...München 893 km
...Wien 1.076 km ...Zürich 749 km

✈️ Korsika verfügt über vier Flughäfen. Der dem Cap Corse am nächsten gelegene ist in Bastia. In den Sommermonaten verbindet Germanwings Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Köln/Bonn und Stuttgart nonstop mit Bastia. Ganzjährig fliegt Air France via Paris aus dem deutschsprachigen Raum nach Bastia.

🚆 Eine Anreise mit dem Zug ist ein mühsames Unterfangen. Man muss einen der italienischen oder französischen Fährhäfen ansteuern und von dort mit der Fähre nach Korsika übersetzen.

@ www.macinaggiorgliano-capcorse.fr



CALA DI GRECO
SUITE HOTEL
BONIFACIO

Neu! Das Paradies existiert in Cala Di Greco, einem einzigartigen Flecken Erde gegenüber der Zitadelle von Bonifacio. Hochwertige Suiten und Zimmer mit Patio und Garten in einer Anlage mit jahrhundertalten Olivenbäumen.

Panoramablick auf die Zitadelle und den Hafen von Bonifacio mit seinen Schiffen sowie Sardinien in der Ferne.

Beheizter Pool mit Meerblick.

Strände und Geschäfte in nur 3 Kilometer Entfernung.



Hôtel Cala Di Greco
Bancarello · 20169 Bonifacio, Korsika

www.caladigreco.com · info@caladigreco.com

Telefon: +33 (0) 4 95 73 08 90
Fax: +33 (0) 4 95 73 19 43